

Lebenslauf von Dr. theol. Marian Eleganti osb
Weihbischof von Chur,
Titularbischof von Lamdia



Urdorferstrasse 44
8953 Dietikon ZH
www.marianeleganti.ch
Email: marian@jufabi.ch (geschäftlich)
Tele: +41 43 322 30 50

- | | |
|--------------------|--|
| 1955 | Geboren am 7. April in Uznach/SG als zweites von vier Kindern des Eugen Eleganti (Eidg. Dipl. Baumeister) und der Irma Eleganti geb. Egli. |
| Taufname | Eugen Leo |
| 1962-67 | Primarschule in Uznach |
| 1967-74 | Humanistisches Gymnasium der Stiftsschule Einsiedeln mit Maturitätsabschluss (Typ B). |
| 1974-76 | Noviziat im Kloster Einsiedeln. Philosophisches Jahr an der Theol. Lehranstalt der Abtei. Zeitliche Profess. Gesundheitliche Krise. |
| 1976/77 | Rekonvaleszenzjahr. Lehrer und päd. Betreuer in der Kinderklinik Pro Juventute Davos. Sommersemester an der med. Fakultät der Universität Freiburg. |
| 1978 | Ordentliches Theologiestudium an der Lateranuniversität in Rom. Es folgt ein langer Unterbruch des Studiums an der Universität aufgrund der Mitgliedschaft in der w. unten erwähnten Laiengemeinschaft (heute anerkannte Gemeinschaft päpstlichen Rechtes unter dem Namen „Familie Mariens“) |
| 1978-90 | Mitglied einer Laiengemeinschaft |
| 1990
Ordensname | Eintritt in die Abtei St. Otmarsberg der Missionsbenediktiner in Uznach.
Marian |
| 1991 | Einfache Profess am 02.Oktober. |

- 1992-94 Studium der Theologie. Magister der Theologie (Mag.theol.). Diplomarbeit aus dem Fachgebiet Moralthologie unter dem Titel: „Freiheit und Determination im Zusammenhang von Schuld und Verantwortung. Der Freiheitsbegriff Nicolai Hartmanns.“ Manuskript. Universitätsbibliothek Salzburg.
- 1994 Ewige Profess am 2. Oktober und Diakonatsweihe durch Bischof Otmar Mäder am 16. November.
- 1995 Priesterweihe am 23. Juni durch Bischof Ivo Fürer von St. Gallen.
- 1995-97 Beginn des Doktoratstudiums. Seelsorgepraktikum in Salzburg (Stadtseelsorge. Spiritual bei Franziskanerinnen und Benediktinerinnen). Doktoratstudium (Fächer: Fundamentaltheologie und Philosophie) in Salzburg.
- 1998 Rückkehr in die Abtei.
- 1999 Wahl zum 2. Abt von St. Otmarsberg am 15. Juli und Abtsweihe durch Bischof Ivo Fürer am 29. August. Präsident des Vereins der Benediktiner Missionare und des Benedictusvereins. Kirchliche Aufsichtsbehörde der Näfelser Missionsstiftung. Motto: „Verhärtet eure Herzen nicht!“ RB Prol 10.
- Die Abtei St. Otmarsberg gehört zur Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien (bei München) mit Niederlassungen in Europa, Ost-, Süd- und Westafrika, Sudamerika und den USA, Indien, Korea, China und Philippinen und von 2006-2016 auch in Kasachstan in Osornoe (Gründung von Uznach) und auf Kuba. Diese widmen sich der Verkündigung des Evangeliums (Mission), dem Aufbau der Ortskirchen, der Entwicklung von Gesundheits- und Bildungswesen in den Ländern der sog. Dritten Welt, Spezialaufgaben, Seelsorge und Verkündigung vor Ort, Erwachsenenbildung und Jugendapostolat. Exerzitien- und Vortrags-tätigkeit.
- Vorstandsmitglied des Schuldensanierungsfonds Linthgebiet.
- 2003 28. Januar: Rigorosum. Doktor der Theologie in Salzburg. Fundamentaltheologie (Prof. Dr. Johann-Werner Mödlhammer Doktorvater) und Philosophie (Rektor Prof. Dr. Heinrich Schmidinger. 2. Begutachter). Dissertationsthema: „Man muss gut wollen, um wahr denken zu können.“ Ein Beitrag zum Wahrheitsverständnis von Romano Guardini, (Salzburger Theologische Studien 22), Innsbruck 2003.
- Vorlesungen zum Thema „Überzeugung und Toleranz“ an den Salzburger Hochschulwochen 2003. Inhalt der Vorlesungen:
- Erste Vorlesung*
1. *Die wahrheitstheoretische Ausgangslage*
 2. *Überzeugung und Gewissheit*
 3. *Die religiöse Ausgangslage*
 4. *Wille zur Wahrheit*

Zweite Vorlesung

- 1. Die Vereinbarkeit absoluter Geltungsansprüche mit Toleranz*
- 2. Die Relativierung aller Wahrheitsansprüche entzieht auch der Universalisierbarkeit des Toleranzgebotes den Boden.*
- 3. Pluralität und Entscheidung*
- 4. Im Widerstreit von Überzeugungen*
- 5. Schluss*

- 2003-2007 Vorstandsmitglied des Palliativnetzes Ostschweiz (27. November).
Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege
und Betreuung. Demissionsschreiben: 14.11.2007.
Seit 2008 Mitglied des Patronatskomitees Pro Palliative Betreuung
Ostschweiz.
- 2004 Verfügung vom 07. Januar: Namensänderung (Anpassung) des zivilen
Namens in: Marian Eugen
- 2005 Ethikberatung am Spital Linth in Uznach
Seit 19. Mai: Konventualkaplan ad honorem des Malteserritterordens
- 2009 Ernennung zum Weihbischof der Diözese Chur durch Papst Benedikt XVI.
am 07. Dezember.
- 2010/11 Bischofsweihe als Weihbischof von Chur am 31. Januar.
Titularbischof von Lamdia. Motto: „Herz spricht zum Herzen“ (cor ad cor
loquitur. Wahlspruch von John Henry Kard. Newman).
31. Januar: Amtsantritt als Bischofsvikar im regionalen Generalvikariat für
Zürich und Glarus mit der Zuständigkeit für die Pastoral, die
Repräsentation und die Verwaltung am 01. Februar.
- Bischofsvikar im Gebiet der Kantone Zürich und Glarus mit Zuständigkeit
für die Pastoral, die Repräsentation sowie die Verwaltung.
- Ernennung durch die Schweizer Bischofskonferenz zum Jugendbischof,
seit 2011 nur noch für die deutschsprachige Schweiz und den Tessin.
Verantwortlicher in der SBK für Spezialseelsorge (Krankenhaus;
Gefängnis; Heime; Universität; Jugend und Familie; Homosexuelle)
- Aumônier des Malteserordens für die Schweizer Delegation.
- 2011-14 18. Februar: Ernennung zum Regens des Priesterseminars St. Luzi in Chur
mit allen damit verbundenen Rechten und Pflichten.
am 7. April: Ernennung zum Bischofsvikar für die Ordensleute und
klösterlichen Gemeinschaften sowie für die philosophisch-theologische
Ausbildung und für die Fortbildung sowie Weiterbildung der Seelsorger.
- Präsident der diözesanen Fortbildungskommission
Mitglied der Kommission für ständige Diakone
Präsident der diözesanen Kommission für Berufungspastoral

Mitglied der diözesanen Liturgiekommission

2012 3. März. Ordentliches Mitglied der European Academy of Sciences and Arts der Klasse VII-Weltreligionen.

2014-2018 Bischofsvikar für die Neuevangelisierung, Jugend und Familie sowie für Die Ordensleute und klösterlichen Gemeinschaften

Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch (Gute Kenntnisse)
Grundkenntnisse in Latein, Griechisch, Spanisch, Russisch

Publikationen

Man muss gut wollen, um wahr denken zu können. Ein Beitrag zum Wahrheitsverständnis von Romano Guardini (1885-1968). Dissertation, (Salzburger Theologische Studien 23) Innsbruck (Tyrolia) 2003.

Zur Dissertation. Eine Rezension von Gunda Brüske:

Marian **ELEGANTI**, „*Man muß gut wollen, um wahr denken zu können*“. Ein Beitrag zum Wahrheitsverständnis von Romano Guardini, Innsbruck [u.a.]: Tyrolia 2003. 659 S. (Salzburger Theol. Stud. 22). ISBN 3-7022-2550-1. – Der Verfasser, Abt von St. Otmarsberg in Uznach/Schweiz, stellt eine Grundkategorie von Guardinis (G.) Denken ins Zentrum: die Wahrheit. G. hat zwar keine Publikation explizit dieser Kategorie gewidmet, aber sie durchzieht wie eine Goldader philosophische, theologische, anthropologische und ethische Schriften. Der Verfasser legt sie frei und zeigt die durchgehaltene systematische Stringenz: Im Kern folgt G. der klassischen Korrespondenztheorie der Wahrheit, ergänzt sie aber im Hinblick auf die Bedeutung einer wertschätzenden Haltung des erkennenden Subjekts. Der Verfasser konfrontiert diesen Ansatz mit entgegenstehenden neuen Wahrheitstheorien (146—250), folgt aber in der Sache mit guten Gründen G.. Die Studie zeigt die hohe Bedeutsamkeit von G.s frühem Bekehrungserlebnis für seine Erkenntnistheorie bzw. für sein Wahrheitsverständnis und dessen existentieller Färbung in der Verknüpfung von Erkenntnis und Zustimmung. Neben der konsistenten Erarbeitung des Themas ist hervorzuheben, daß hier in der Guardini-Forschung erstmals der Vergleich mit Nicolai Hartmann gezogen wird (288—292.293—311). Eine einfühlsame, gewinnbringend zu lesende, zudem durch ein *Personenregister* (643—647) wie ein *Sachregister* (648—659) gut erschlossene Studie. *Gunda Brüske*.

Existentialität, Überzeugung und Toleranz. Einige Aspekte des Wahrheitsverständnisses von Romano Guardini, in: Paprotny, Thorsten (Hrsg.), *Romano Guardini heute*, Nordhausen 2007. ISBN 978-3-88309-404-5

Wahrheit, in: Wolf, Notker (Hrsg.), *Die Botschaft Benedikts. Die Weisheit seiner Äbte und Äbtissinnen*, (Vier Türme Verlag) Münsterschwarzach 2008.

Gebet um Erleuchtung, in: Lechner, Odilo (Hrsg.), *Die Lieblingsgebete der Mönche und Nonnen*, Münsterschwarzach 2009.

Müdigkeit und Überforderung in der Regel des hl. Benedikt, in der Fachzeitschrift *Praxis Palliative Care*, hrsg. von Prof. Dr. Andreas Heller IFF-Wien (Abteilung Palliative Care&OrganisationsEthik der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung in Wien) u.a., Hannover 2009 (Verlag der Vincentz Network GmbH&Co).

Weitere Publikationen nicht mehr erfasst.

Symposienbeiträge an der Universität Zürich (2011-2014), organisiert vom rechtsmedizinischen Institut: 1. Tod im Gefängnis: Ethische Probleme der Zwangsernährung bei freiwilligem Hungerstreik; 2. Autopsie und Religion: Ethische Probleme im Umgang mit Leichen und Leichenteilen; 3. Frühstart ins Leben: Ethische Probleme im Umgang mit Frühgeburten. Beiträge in den Tagungsbänden.